

Die Zuführung des rohen Holzstabes erfolgt durch ein Paar, mittelst Federkraft gegen einander gedrückter Walzen, worauf sofort rasch rotirende Schrotstähle den Stab in die kreisrunde Form bringen. Derselbe tritt nun in die Hohlspindel ein, um beim Austritt aus derselben durch andere rotirende Messer in Arbeit genommen zu werden. Diese Messer rotiren mit größerer Geschwindigkeit als die ersteren und erhalten zugleich, je nach der eingesezten Lehre, eine radiale Verschiebung, um die entsprechende Form des Stabes zu erzielen. Ist die Arbeit soweit vorgeschritten, so kann der gedrehte Stab von einem Futter erfaßt und in geeigneter Weise geschliffen und polirt werden.

Von dieser interessanten Maschine stellt Figur 11 einen Verticalschnitt nach der Linie 1, 2 der Figur 12 (dem Grundriß) dar; ferner Figur 13 die vordere Ansicht dieser Drehbank. Einige Details sind in Figur 14 bis 16 angegeben.

Im Gestelluntertheil A ist die Hauptwelle mit der Vollscheibe C, D gelagert. Die Drehbankspindel a ruht fest im Obergestell und hat den Zweck, zur Führung des abgerundeten Stabes zu dienen, weshalb im erforderlichen Falle Röhren eingeschoben werden müssen, wenn der Stab nicht die nöthige Stärke besitzt. Außerdem dient diese Hohlspindel zur Aufnahme der Futter H, G für die rotirenden Messer f und i. Der Antrieb der Futterscheiben erfolgt von den auf der Hauptwelle sitzenden Riemenscheiben F und E, welche letztere wegen der erwünschten höheren Geschwindigkeit der Schlichteisen einen größeren Durchmesser besitzt.

Die Zuführwalzen sind mit d und e bezeichnet; die eine derselben ist geriffelt, die andere glatt und stellbar gelagert, so daß sie durch Federkraft auf den einzuführenden Holzstab angepreßt werden kann.

Ehe der Stab in die Hohlspindel a eintritt, gelangen die rotirenden Schrotstähle f von V förmigem Querschnitt (sogen. Geißfüße) zur Wirkung und runden den Stab ab. Die Art der Befestigung dieser Messer ist in Figur 15 angedeutet.

Die Schlichtmesser i sind radial in der Scheibe G eingelassen, so zwar daß sie durch Wirkung der Hebel k, l, der Scheibe p, des Armes n und Tasters m, sowie der auf dem Rad J befestigten Schablone eine radiale Verschiebung bei gleichzeitiger rascher Rotation erhalten. In Figur 14 ist die Anordnung eines solchen Messers i auf dem Futter G in der Ansicht skizzirt.

Die Bewegung der Speisewalzen und die langsame Umdrehung des Schablonenrades J geht ebenfalls von der Hauptwelle B aus. Durch eine über den Stufenconus K und Gegenconus K¹ gelegten Riemen wird